

»Wir müssen auf unsere Mitglieder hören«

Die künftige BIB-Geschäftsstellenleiterin Kristina Lippold über erste Arbeitsschwerpunkte



Kristina Lippold ist seit mehr als 20 Jahren für den BIB aktiv. Zum 1. Juli wechselt sie vom Ehren- ins Hauptamt und leitet die BIB-Geschäftsstelle in Reutlingen. Im Interview mit BuB-Redakteur Bernd Schleh gibt sie einen Ausblick auf ihre Tätigkeit.

BuB: Kristina, Du wirst ab Juli die Leitung der BIB-Geschäftsstelle in Reutlingen übernehmen. Was reizt Dich an dieser Aufgabe?

Kristina Lippold: Der BIB ist ein Berufsverband, der sparten- und hierarchieübergreifend Menschen mit sehr unterschiedlichen Berufsbiografien vereint, es ihnen ermöglicht, sich zu vernetzen und fachlich auszutauschen. Diese berufliche Neugierde habe auch ich. Nach vielen Berufsjahren in einer großen Wissenschaftlichen Bibliothek möchte ich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle und den Redakteuren eine Servicestelle für unsere Mitglieder sein, ihre Anregungen und Ideen aufgreifen und mit eigenen Themen anreichern – in Kommunikation und Zusammenarbeit mit Vorstand und Gremien nach innen und nach außen mit einer deutlichen Mitgliederorientierung als Schwerpunkt. Im vergangenen Jahr haben wir mit einer doppelten Buchführung begonnen, um unsere Finanzströme besser zu kennen und verantwortungsbewusst zu steuern. In diesem Bereich wird in diesem Jahr die Konsolidierung fortgesetzt. Trotz aller personeller Schwierigkeiten haben wir gleichzeitig begonnen, unsere Mitgliederverwaltung auf eine moderne Basis zu stellen, mit der wir den Mitgliedern mehr Services bieten können. Diese Arbeiten werden wir in den nächsten Wochen hoffentlich abschließen können. Als nächster Schritt erfolgt die Einführung eines Fortbildungstools, welches die Organisation der Fortbildungen in den Landesgruppen vereinfachen und den Landesgruppenvorständen Zeit für die inhaltlichen Aufgaben geben soll. Es ist also eine Tätigkeit, die einerseits Verwaltung gestaltet, andererseits sehr nah am gewählten Berufsfeld Bibliothek ist.

Mitgliederbindung und Mitgliederwerbung sind eng miteinander verbunden, im Idealfall punkten wir mit unseren Leistungen.

Wo soll der Verband in drei Jahren stehen?

Wir sind selbstverständlich immer noch ein Verband mit vielen aktiven Mitgliedern. Dabei treffen neue Aktive auf erfahrene und gestalten gemeinsam ein spannendes Fortbildungsprogramm in den Regionen. Es gibt jährlich einen gemeinsam mit unseren wichtigsten Kooperationspartnern veranstalteten Kongress, der eine breite Strahlkraft in Wissenschaftliche wie Öffentliche Bibliotheken hat. Unsere Fachzeitschrift spiegelt die aktuellen fachlichen Diskussionen wider und ermöglicht mit einer hybriden Erscheinungsweise den Mitgliedern und Abonnenten einen barrierearmen Zugriff auf die Informationen. Über allen Betrachtungen der schönen neuen digitalen Welt den Menschen nicht zu vergessen, einen Wissens- und Erfahrungstransfer zu fördern, Stärken zu stärken – das ist heute so wie in drei oder zehn Jahren unsere Aufgabe und umschreibt den Spannungsbogen unserer Leistungen sowie meiner Aufgaben. Mitgliederbindung erreichen wir am ehesten durch ein breites Angebot an sehr guten fachlichen Angeboten aller BIB-Gremien.

Wie andere Verbände und Vereine kämpft auch der BIB gegen Mitgliederrückgang an. Wie sieht Dein Konzept für die Zukunft aus?

Ein fertiges Konzept habe auch ich nicht. Wir müssen auf unsere Mitglieder hören; wo immer es machbar ist, deren Bedarfe umsetzen. Die Mitgliederbefragung 2015 war ein Meilenstein auf diesem Weg, mit der Gründung der Interest Group der New Professionals sind wir einen nächsten Schritt gegangen. Aber auch die anderen BIB-Mitglieder – Stichwort demografischer Wandel – mit ihren spezifischen Wünschen dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Mitgliederbindung und Mitgliederwerbung sind eng miteinander verbunden, im Idealfall punkten wir mit unseren Leistungen.

Mit der neuen Position in Reutlingen ist für Dich auch der Umzug in ein neues Lebensumfeld verbunden. Wie kommst Du als Sächsin im Schwabenland zurecht?

Ich hoffe doch sehr, dass diese Frage nicht so ernst gemeint ist, wie die vorangegangenen.